

Auf der Bremse

Ben Zimmermann

zu Stickoxid-Grenzwerten

Manchmal, so scheint es, kann man es niemandem recht machen. Was hat Bremen – und insbesondere der jeweilige grüne Umweltsenator – nicht schon für Prügel einstecken müssen für seine Verkehrspolitik. Die Wirtschaft schimpft über die Umweltzone, die Betriebe und Dienstleister in der Innenstadt benachteilige, und die Autofahrer beschwerten sich über den bevorzugten Radverkehr, der auf ihre Kosten gehe. Und nun also noch die EU: Sie klagt darüber, so kann man die abgelehnte Fristverlängerung durch die Kommission interpretieren, dass nicht zu viel, sondern zu wenig für den Umweltschutz getan werde.

Je nach Sichtweise werden sich nun sowohl die Kritiker, als auch die Befürworter verstärkter autofreier Mobilität bestätigt fühlen: Die einen können sagen, Umweltzonen und Ähnliches bringen ja doch nichts; die anderen können dagegenhalten und weitere Schritte fordern, weil halt noch nicht genug getan werde.

Klar ist: Auch wenn der Autoverkehr bei Weitem nicht der einzige Verursacher von Stickoxid- und anderen Emissionen ist, so trägt er doch wesentlich dazu bei. Nur an sogenannten verkehrsnahen Messpunkten wurden die Grenzwerte überschritten, woanders lagen sie deutlich darunter.

Unzweifelhaft ist aber auch, dass Bremens Einfluss begrenzt ist. Was ein Auto verbrauchen und in die Luft pusten darf, wird nicht hier, sondern in Brüssel entschieden. Dort allerdings bremst Berlin beim Thema Schadstoffgrenzwerte und macht sich für die Interessen der deutschen Autobauer stark. Und die produzieren vergleichsweise weniger Kleinwagen als vielmehr leistungsstarke und damit spritfressende Fahrzeuge. Das rächt sich jetzt genauso wie der Umstand, dass die deutschen Hersteller die Diesel-Filtertechnologie zu nächst verschlafen hatten.

Grund zum Schwarzsehen besteht trotzdem nicht. Der Verbrauch und die Emissionen der Fahrzeugflotten sinken, ab Herbst 2014 ist die neue Abgasnorm Euro 6 verbindlich. Das sollte sich auch auf die Messwerte auswirken. Fragt sich nur, ob sich die EU mit diesen Aussichten zufriedengibt. **ben.zimmermann@weser-kurier.de**